

Geschäftsbericht

2013



evb



ENERGIEVERSORGUNG **BECKUM**

Energieversorgung Beckum GmbH & Co. KG

**Bericht über das Geschäftsjahr
vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013**

Gesellschafter

- Eigenbetrieb Energieversorgung und Bäder der Stadt Beckum
Beckum
- RWE Deutschland AG
Essen

Geschäftsführung

- Energieversorgung Beckum Verwaltungs-GmbH

Geschäftsführerin der Energieversorgung Beckum Verwaltungs-GmbH

- Dr. Marion Kapsa
Beckum

Abschlussprüfer

- EversheimStuible Treiberater GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft – Steuerberatungsgesellschaft
Düsseldorf

Inhaltsverzeichnis

Vorwort der Geschäftsführung	5
Lagebericht	
Rahmenbedingungen	6
Geschäftsentwicklung im Strombereich	6
Geschäftsentwicklung im Gasbereich	6
Ergebnisentwicklung	6
Vermögens- und Finanzlage	6
Investitionen	6
Veränderungen im Stromnetz	7
Veränderungen im Gasnetz	8
Personal	8
Risikobericht	9
Ausblick	9
Weitere Informationen	
Informationen zur Stromversorgung 2013, Gasversorgung 2013	10
1. Die Energiewende vor Ort	11
2. Chancen für alle – die Energieberatung für Stadtwerke	13
3. evb im Dialog	16
4. So funktioniert die EEG-Umlage	18
5. Engagement für Stadt und Bürger	21
Jahresabschluss 2013	
Bilanz	22
Gewinn- und Verlustrechnung	24
Anhang	26
Anlage zum Anhang	32
Bericht des Aufsichtsrates	34
Bestätigungsvermerk	35



Vorwort der Geschäfts- führung

Veränderungen in der Energielandschaft

evb hat auch 2013 gut gewirtschaftet. Das Unternehmen hat seine Ertragskraft sogar unter diesen außergewöhnlichen Bedingungen unter Beweis gestellt. Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit liegt bei 4,3 Mio. € und ist damit um 0,9 Mio. € höher als im Vorjahr.

Die Strompreise steigen stetig. Aber nicht, weil Kraftwerke, Netzbetreiber und Versorger mehr Geld für sich verlangen, sondern weil die Erneuerbaren Energien so kostenintensiv sind.

Die EEG-Umlage ist inzwischen auf 6,24 ct/kWh netto gestiegen. 2004 waren es noch 0,54 Cent, 2010 immerhin nur 2,15 Cent. Heute zahlt jede Durchschnittsfamilie pro Jahr rund 260 € allein zur direkten Förderung der Erneuerbaren Energien. So sollen sich diese Energieerzeugungsmethoden schneller durchsetzen. Die Atomkraft wird zurückgefahren.

Die Energiewende ist ein richtiger und wichtiger Schritt, um Umwelt und Klima zu schützen. Aber klar ist auch: Die Energiewende wird bei den Bürgerinnen und Bürgern nur dann dauerhaft Akzeptanz finden, wenn diese ihre Stromrechnungen auch weiterhin bezahlen können. Folgerichtig ist daher, dass die Koalition eine schnelle und grundlegende Reform des Erneuerbaren-Energien-Gesetzes (EEG) auf den Weg gebracht hat. Und zwar noch im Jahr 2014. Gleichzeitig soll mit einem ersten „Aktionsplan Energieeffizienz“ die Senkung des Energieverbrauchs in den Fokus genommen werden.



Mehr noch: Damit Stromerzeugung auf der einen Seite und Stromnachfrage auf der anderen Seite besser aufeinander abgestimmt werden, ist ein ganz neues Strommarktdesign von zentraler Bedeutung. Die wichtigsten Weichen für dieses System sollen ebenfalls im Jahr 2014 gestellt werden.

Neben diesen großen überregionalen Aufgaben haben wir uns aber auch in unserer Stadt engagiert.

Wir haben Kultur, Sport und soziale Initiativen in Beckum gefördert. Dadurch hat sich die Lebensqualität aller Bürgerinnen und Bürger erhöht. Darauf sind wir stolz.

Die Veranstaltungsreihe „Energie-Dialog“ hat sich 2013 weiter etabliert. Sie ist zu einem wichtigen energiepolitischen Forum in Beckum geworden. Hierbei laden wir in loser Folge unsere Kunden und Partner zum Gespräch. Themen waren zuletzt: „Energieeffizienz – Stiefkind oder Hoffnung der Energiewende“ und „Energieversorgung in kommunaler Hand“. Der Erfolg hat uns dabei selbst überrascht: Beide Veranstaltungen waren bis auf den letzten Platz besetzt. Die anschlie-

ßend regen und interessanten Diskussionen könnte man noch viel länger ausdehnen. Wir freuen uns, diesen Beitrag zur Kommunikationskultur leisten zu dürfen.

Sie sehen: Das Jahr 2014 ist ein Jahr der Veränderungen. Auch für mich persönlich. Im kommenden Sommer werde ich den Stab weiterreichen. Siebzehn Jahre erfolgreiche Geschäftsführertätigkeit für evb gehen dann für mich zu Ende. Es waren gute Jahre. Ich konnte seit 1997 maßgeblich daran mitwirken, die evb zu der evb zu machen, die Sie kennen. Nun werde ich dieses wohlbestellte Unternehmen in neue Hände übergeben.

Ich danke allen, die mich in diesen Jahren unterstützt haben, und wünsche meinem Nachfolger, Herrn Dennis Schenk, viel Erfolg und alles Gute. Bitte geben Sie ihm die Unterstützung, die auch ich bekommen habe.

Dr. Marion Kapsa

Dr. Marion Kapsa
Geschäftsführerin

Lagebericht für das Geschäfts- jahr 2013

Rahmenbedingungen

Die Energieversorgung Beckum versorgt die 37.000 Einwohner sowie die Unternehmen der Stadt Beckum – ausgenommen sind die Zementwerke – mit Strom und Gas. Ihrer Verpflichtung zur sicheren Versorgung der Bevölkerung mit Strom und Gas ist die evb in vollem Umfang nachgekommen.

Geschäftsentwicklung im Strombereich

Der Stromabsatz incl. Durchleitungsmengen der evb ist im Jahr 2013 um 3,0 Mio. kWh auf 142,9 Mio. kWh gesunken. Dem preisbedingten Anstieg der Umsatzerlöse in der Stromversorgung um 4,1 % steht ein leichter Anstieg der Strombezugskosten um 0,2 % gegenüber. Die Rohmarge bezogen auf die nutzbare Abgabe hat sich erhöht.

Den weitaus größten Teil der Strommengen bezog die Energieversorgung Beckum GmbH & Co. KG von ihrem Vorlieferanten RWE Vertrieb AG; daneben existieren Bezugsverhältnisse mit mehreren Windkraftanlagen – sowie Blockheizkraftwerksbetreibern. Neu ans Netz gingen 2013 57 Photovoltaikanlagen zur Stromgewinnung aus Sonne. Damit stieg deren Gesamtzahl auf 549.

Geschäftsentwicklung im Gasbereich

Der Gasabsatz incl. Durchleitungsmengen der evb ist im Jahr 2013 im Wesentlichen kundenbedingt um 6,2 % auf 320,9 Mio. kWh gesunken (Vorjahr 342,2 Mio. kWh); die Umsatzerlöse (ohne Erdgassteuer) sind mengenbedingt um 1,3 % gesunken. Die Gasbezugskosten liegen um 6,5 % unter dem Vorjahresbetrag. Die Rohmarge stieg gegenüber dem Vorjahr.

Die Erdgastankstelle an der Neubeckumer Straße hat sich auch in diesem Jahr am Markt behaupten können. Der Absatz entwickelte sich mit 1,3 Mio. kWh leicht rückläufig.

Ergebnisentwicklung

Für das Geschäftsjahr 2013 ist ein Jahresüberschuss von 3.682 T€ erzielt worden; dieser liegt um 2.932 über dem Vorjahresergebnis. Das Vorjahr war durch die Bildung einer Rückstellung für drohende Verluste aus der Strombeschaffung für die Jahre 2013 bis 2017 in Höhe von 2.160 T€ beeinflusst. Die evb erzielte in der Elektrizitäts- und Gasverteilung wie im Vorjahr positive Ergebnisse.

Vermögens- und Finanzlage

Die Bilanzsumme zum 31.12.2013 stieg um 413 T€ auf 24.734 T€. Der Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme beträgt 23 %. Das Anlagevermögen ist zu 26 % durch die Kapitaleinlagen und Rücklagen gedeckt. Das langfristig gebundene Vermögen ist am Bilanzstichtag zu 70 % durch zeitgleiche Mittel finanziert. Die Liquiditätsausstattung war während des gesamten Geschäftsjahres 2013 gewährleistet.

Investitionen

Im Wirtschaftsplan für 2013 waren Investitionen (einschließlich Finanzanlagen) in Höhe von 1.458 T€ vorgesehen, realisiert wurden 1.538 T€.

Veränderungen im Stromnetz

Für die Anbindung und sichere Aufnahme vorhandener dezentraler Erzeuger nach dem EEG wurden im Ortsnetz Unterberg Verkabelungsmaßnahmen im Mittelspannungsnetz durchgeführt.

Die Erschließung des Gewerbegebietes „Obere Brede an der A 2“ wurde mit der Verlegung der Stromversorgungsleitungen und Errichtung von zwei neuen Kompaktortsnetzstationen abgeschlossen, eine neue Sonderabnehmerstation wurde an unser Netz angeschlossen.

Im Baugebiet Pflaumenallee-Ost wurden im Zuge der Erschließung der Heinrich-Dirichs-Straße neue Stromversorgungsleitungen verlegt.

In Beckum wurde „An der Wersmühle“ unser Niederspannungsnetz erweitert, am Paterweg eine zusätzliche Kompaktortsnetzstation errichtet.

Die vorhandenen Stromstationen „Windmühlenstraße“ und „Vorhelmer Straße“ wurden ersetzt, drei Stromstationen wurden mit neuen Mittelspannungsschaltanlagen ausgerüstet.

In der Beckumer Innenstadt an der Clemens-August-Straße wurden zur Verbesserung der stromtechnischen Versorgungssituation die vorhandenen Stromversorgungsleitungen bis in den Einmündungsbereich der Elisabethstraße und des Kirchplatzes erneuert.

„Am Rattbach“ wurden im Zuge einer Gasrohrnetzerweiterung die vorhandenen Stromversorgungsleitungen umgelegt.

In Neubeckum wurden in den Straßenzügen Eichendorffstraße, Kaiser-Wilhelm-Straße und Spiekersstraße vorhandene Stromversorgungsleitungen erneuert sowie Teilstücke betriebsgealterter Mittelspannungskabelstrecken ausgewechselt.

Die Wartung und Instandhaltung der Nieder- und Mittelspannungsnetze wurde turnusgemäß durchgeführt.

Veränderungen im Gasnetz

Die Erschließung des Gewerbegebietes „Obere Brede an der A 2“ wurde mit der Verlegung der Gasversorgungsleitungen abgeschlossen.

Im Baugebiet Pflaumenallee-Ost wurden im Zuge der Erschließung der Heinrich-Dirichs-Straße neue Gasversorgungsleitungen verlegt.

In Beckum wurden „An der Wersmühle“ und „Am Rattbach“ zur gastechnischen Versorgung weiterer Kunden unsere Gasrohrnetze erweitert.

In der Beckumer Innenstadt an der Clemens-August-Straße wurde zur Verbesserung der gastechnischen Versorgungssituation die vorhandene Gasversorgungsleitung bis in den Einmündungsbereich der Elisabethstraße und des Kirchplatzes erneuert.

Zur Erhöhung der Versorgungssicherheit im Beckumer Norden wurde an der Zementstraße die vorhandene Gasverteilung durch eine neue PE-Leitung ersetzt sowie vorhandene Gashausanschlüsse erneuert, bei einem Sondervertragskunden wurde die gebäudeintegrierte GDRM-Anlage durch eine neue GDRM-Schrankanlage ersetzt.

In Beckum wurden in den Straßenzügen Soestweg, Gutenbergweg, Kantstraße, Keplerstraße und Theodor-Storm-Straße die vorhandenen Gasverteilungen durch neue PE-Leitungen ersetzt sowie vorhandene Gashausanschlüsse erneuert.

In Neubeckum wurden am Parallelweg und der Götzstraße die vorhandenen Gasverteilungen durch neue PE-Leitungen ersetzt sowie vorhandene Gashausanschlüsse erneuert.

Turnusgemäße Rohrnetzüberprüfungen sowie Wartungen und Instandhaltungen wurden durchgeführt.

Personal

Am 31.12.2013 waren 42 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der evb beschäftigt.

Risikobericht

Gemäß den Anforderungen des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) und der Unternehmensgröße entsprechend ist ein Risiko-früherkennungssystem eingerichtet mit dem Ziel, frühzeitig kritische Unternehmensrisiken zu erkennen und geeignete Gegenmaßnahmen einzuleiten. Einzelrisiken werden mit ihrer geschätzten Eintrittswahrscheinlichkeit ermittelt und mit ihrer Schadendimension gewichtet.

Die Inbetriebnahme des Steinkohlekraftwerkes der Gemeinschaftskraftwerk Steinkohle Hamm GmbH & Co. KG (GSH), Essen, an der die evb beteiligt ist, wird aufgrund baulicher Mängel voraussichtlich Mitte 2014 erfolgen. Hieraus resultieren höhere Ausleihungen an die GSH. Aufgrund vertraglicher Verpflichtungen mit der GSH und gestiegener Stromerzeugungspreise wurde 2012 eine Drohverlustrückstellung gebildet.

Eine Überprüfung der gegenwärtigen Verhältnisse lässt die Aussage zu, dass derzeit keine den Fortbestand des Unternehmens gefährdenden Risiken bestehen.

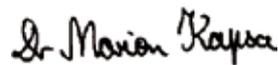
Ausblick

Für das Jahr 2014 wird mit weiter starkem Wettbewerb im Strom- und Gasbereich gerechnet. Besondere Bedeutung kommt der Preisentwicklung auf den Großhandelsmärkten für Strom und Gas zu. Es ist mit einem leicht rückläufigen Ergebnis für 2014 zu rechnen.

Weitere Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres, über die zu berichten wäre, sind nicht eingetreten.

Beckum, den 17. April 2014

Energieversorgung Beckum GmbH
& Co. KG



Dr. Marion Kapsa
Geschäftsführerin



Stromversorgung 2013

Stromabgabe Mio. kWh.....142,9
Jahreshöchstlast MW29

Technische Anlagen

Kabelleitungen km.....658,9
Freileitungen km68,0
Transformatorstationen.....227
Installierte Zähler20.741
Hausanschlüsse11.286

Gasversorgung 2013

Gasabgabe Mio. kWh320,9
Jahreshöchstlast MWh/h.....118

Technische Anlagen

Verteilungsleitungen km241,4
Mess- und Regleranlagen17
Installierte Zähler9.966
Hausanschlüsse7.578

Personal

Zum 31. Dezember 2013 beschäftigte die Gesellschaft insgesamt 42 Personen, davon 7 in Teilzeit und 5 in geringfügiger Beschäftigung.

1. Die Energie-wende vor Ort

Die EEG-Umlage – eine Diskussion ohne Ende?

Windenergie

Ende 2012 drehten sich in Deutschland insgesamt 23.030 Windkraftanlagen. Die installierte elektrische Gesamtleistung betrug 31,3 GW, doch wurden nur 45 TWh tatsächlich erzeugt. Das Windangebot war gering, die Windkraftanlagen hatten daher nur eine kurze Laufzeit: Man kann 1.500 bis 2.500 Volllaststunden pro Jahr unterstellen.

Die Windenergie ist in vielen Ländern auf dem Vormarsch. Allein in Europa waren Ende 2012 Anlagen mit 110 GW erstellt worden. Weltweit stehen die meisten Anlagen an Land, doch gerade in Europa entwickelt sich auch ein starker Ausbau

der Hochseewindenergienutzung. Der Vorteil besteht hier in der deutlich längeren Laufzeit. 3.000 bis 4.000 Volllaststunden können einkalkuliert werden. Von Nachteil sind die eklatant höheren Bau- und Wartungskosten.

Die Windkraftnutzung soll in Deutschland und weltweit bis 2015 weiter ausgebaut werden. Bei Fortschreibung der bisherigen Entwicklungstendenzen können wir dann weltweit mit 430 GW und mit einer maximal Stromerzeugung von 1.060 Terrawattstunden rechnen.

Bereits seit dem Jahr 2003 speisen drei Windkraftanlagen in Vellern in das Netz der evb ein. Zusammen haben sie eine Leistung von 1.800 kW. Wie Bild 1 zeigt, ist die Windausbeute von Jahr zu Jahr unterschiedlich. Die Einspeisungsmenge schwankt erheblich. 2010 war ein besonders windarmes Jahr, während der Brand und der anschließende Ausfall eines Windkonverters im Jahr 2012 nicht so stark zu Buche schlugen.

Die modernen Windkraftanlagen können ab einer Baugröße von 3 MW wirtschaftlich arbeiten. Der Rat der Stadt Beckum hat ein eigenes Klimaschutzkonzept beschlossen. Es hat das Ziel, bis zum Jahr 2030 80 Prozent des Strombedarfs durch erneuerbare Energien zu gewinnen. Davon sollen 60 bis 65 Prozent aus Windkraft stammen.

Bis 2020 könnten bereits 40 bis 50 Prozent des Strombedarfs aus Windenergie gedeckt werden, wenn noch 13 bis 14 neue Windräder in Beckum errichtet würden. Dazu will die Stadt Beckum potentielle Investoren mit Bürgern ins Gespräch bringen und passgenau sogenannte Konzentrationszonen ausweisen. Eine Energiegenossenschaft, an der viele Beckumer Bürgerinnen und Bürger beteiligt sind, steht dem Vorhaben der Stadt Beckum aufgeschlossen gegenüber. Zu wünschen ist, dass sich die Beteiligten an einen Tisch setzen und eine abgestimmte Lösung entwickeln.

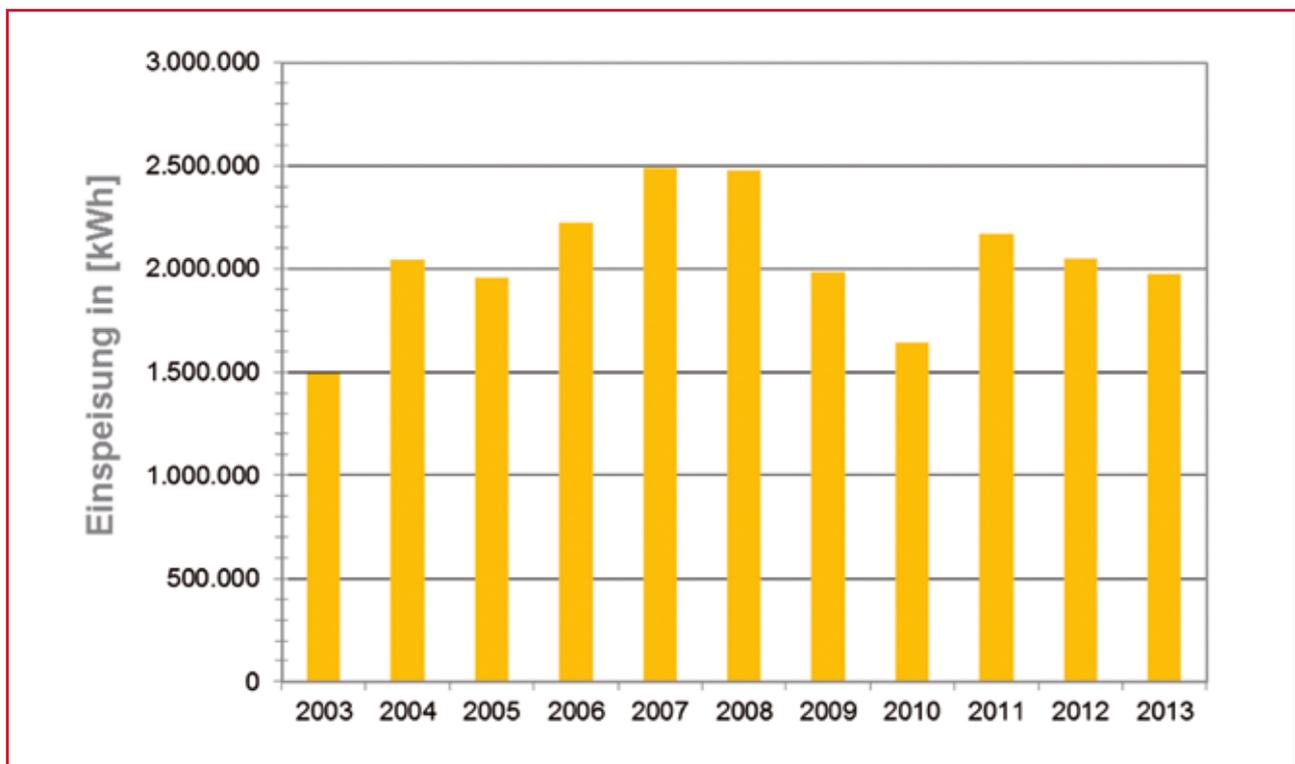


Bild 1: Einspeisung dreier Windkraftanlagen in das Netz der evb (Quelle: eigene Daten)

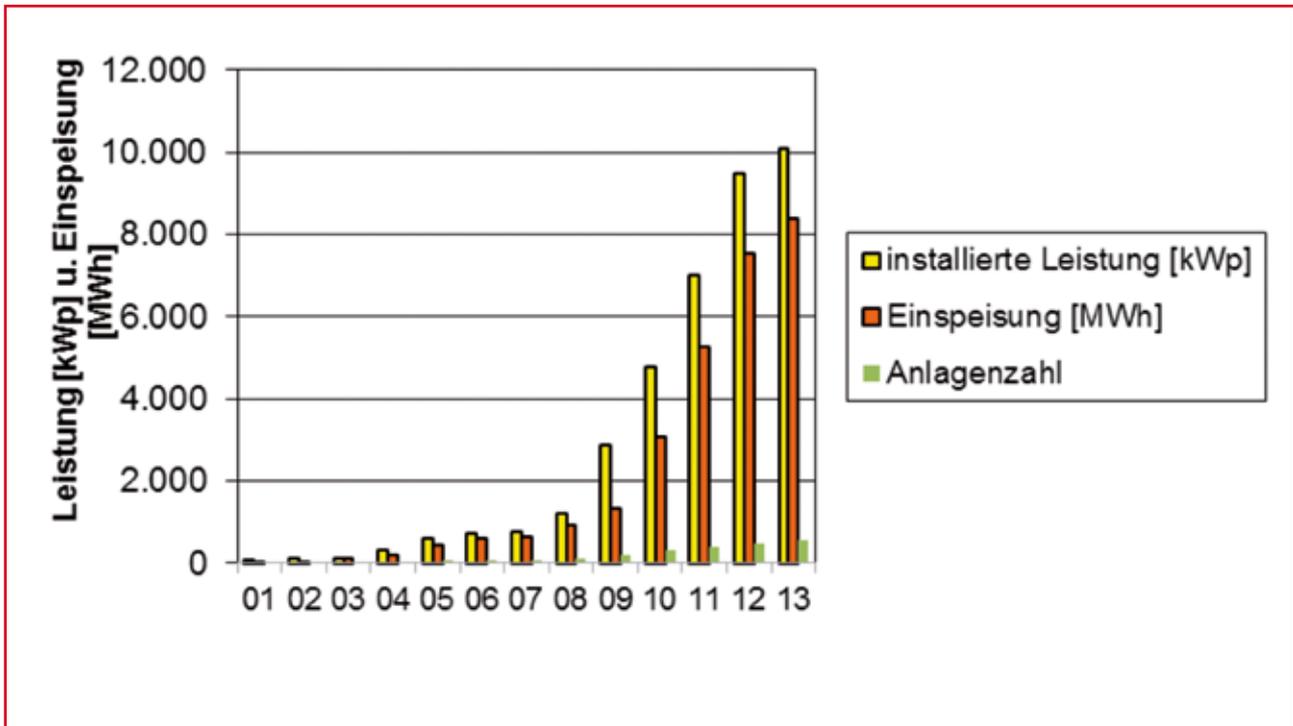


Bild 2: Zubau an Photovoltaik-Anlagen in Beckum (Quelle: eigene Daten)

Photovoltaik

Der stürmische Zubau von Photovoltaik-Anlagen hat sich 2013 abgeschwächt. Insgesamt 57 Anlagen wurden noch errichtet, im Vorjahr waren es noch 85 Anlagen. Auffällig ist der Unterschied besonders in der Anlagengröße. Während 2012 eine neu errichtete PV-Anlage eine Leistung von

29,1 kWp aufwies, lag die Leistung 2013 nur noch bei 10,1 kWp. Dafür gibt es einen Grund: Durch die Förderung des Eigenstromverbrauchs ist der Markt für große, industrielle Anlagen praktisch zum Erliegen gekommen. Wirtschaftlich zu betreiben sind nur noch die eher kleinen Anlagen auf dem eigenen Dach.

2. Chancen für alle – die Energieberatung für Stadtwerke

Eine aktuelle Studie¹⁾ zeigt es schwarz auf weiß: Die Energieberatung der Stadtwerke führt tatsächlich zu einer erheblichen Energieeinsparung. Davon kann jeder profitieren. Für eine Studie wurden letztes Jahr zahlreiche Privatkunden befragt, die eine Energieberatung ihrer Stadtwerke in

Anspruch genommen hatten. Ziel war es, herauszufinden, welche zusätzlichen Energieeinsparungen die Menschen in den Bereichen Strom und Wärme erzielen konnten.

Dreiviertel aller Befragten wenden sich an die Stadtwerke, weil diese einen guten Ruf haben. Über 60 Prozent aller Befragten wollten allgemeine Informationen zum Energiesparen oder zu erneuerbaren Energien. 50 Prozent planten eine konkrete Sanierung. Ebenfalls 50 Prozent suchten einfach nach Möglichkeiten, die hohen Energiekosten zu senken. Doch wie zufrieden sind die Kunden nun mit der Beratung?

Der größte Teil der Befragten war sehr zufrieden (60 Prozent), eher zufrieden waren immer noch 30 Prozent. Sogar 93 Prozent der Befragten würde die Beratung weiterempfehlen. Das sind außerordentlich gute Zahlen.

Einzelne Aspekte der Beratung wurden mit Schulnoten von 1 (sehr gut) bis 6 (ungenügend) bewertet. Dabei bewegten sich die meisten Bewertungen im Bereich „gut“. Am besten beurteilt wurden die zur Verfügung stehende Zeit der Berater, die Verständlichkeit der Erläuterungen sowie das Eingehen auf persönliche Interessen.

1) Abschlussbericht: Evaluation der Stadtwerke-Energieberatung; ASEW, Oktober 2013

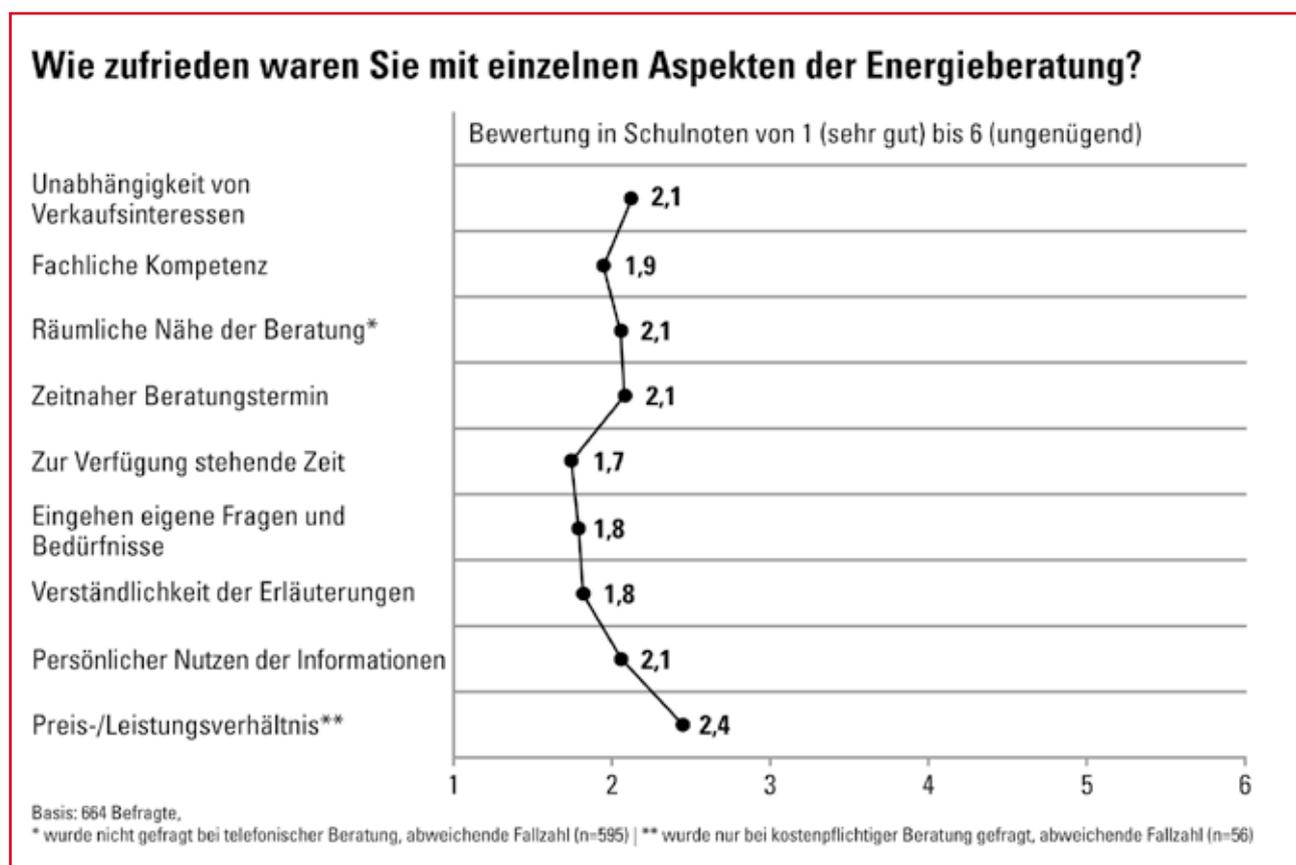


Bild 3: Wie zufrieden waren Sie mit einzelnen Aspekten der Energieberatung? (Quelle: ASEW)

**Durchgeführte
Energiesparmaßnahmen
bei den Beratenen**

Mit Hauseigentümern wurde schwerpunktmäßig über Dämmungen an der Gebäudehülle gesprochen. Auch die Heizungsanlage war ein wichtiges Thema. Manchmal kamen Optimierungen in Betracht, manchmal wurde aber auch der komplette Austausch empfohlen.

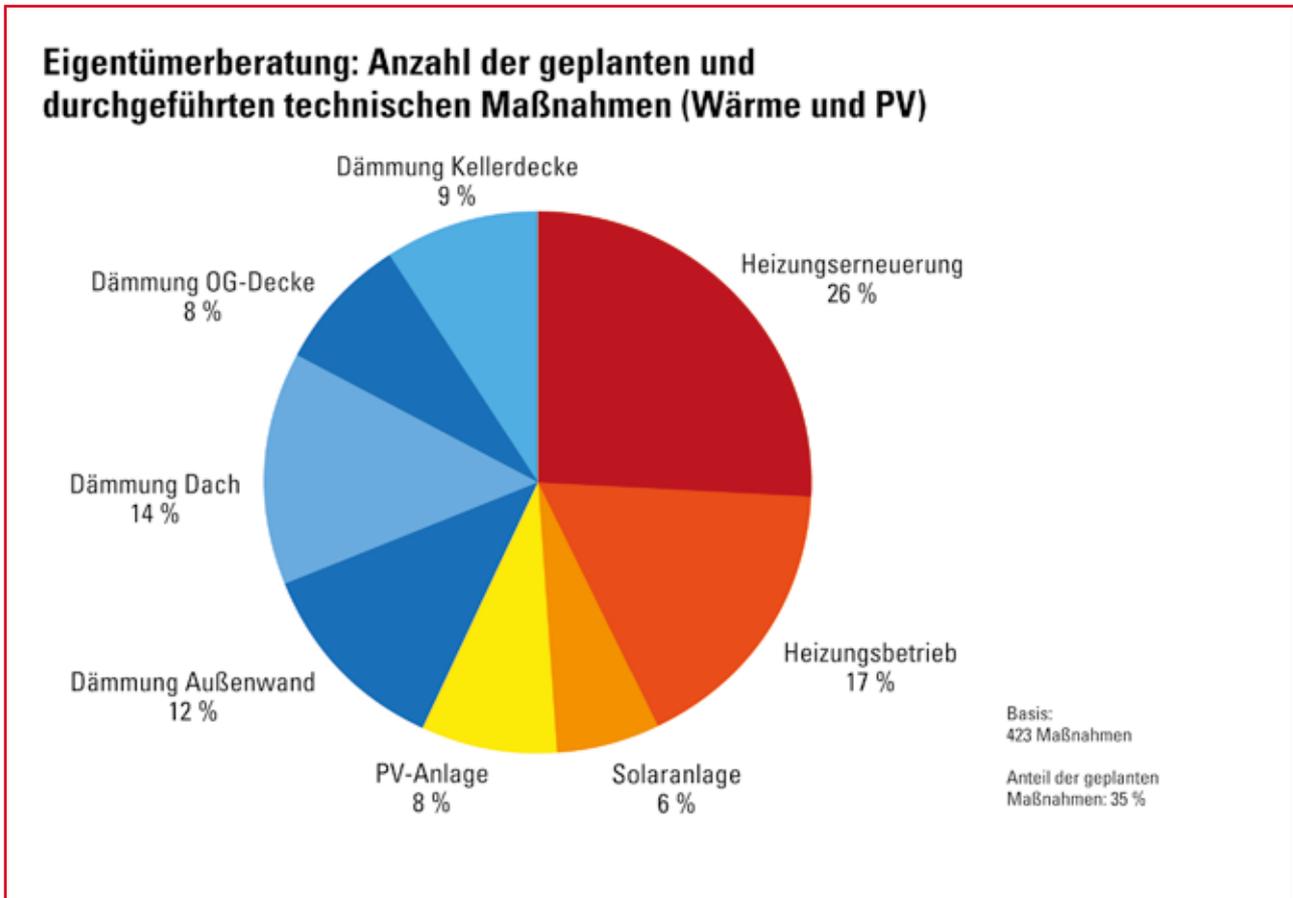


Bild 4: Eigentümerberatung: Anzahl der geplanten und durchgeführten technischen Maßnahmen (Wärme und PV), Quelle: ASEW

Es wurde zudem danach gefragt, ob die durchgeführten Investitionen auch auf die Energieberatung zurückzuführen waren. Dies wurde bejaht, die Beratung war bei diesen Themen in den überwiegenden Fällen eine wichtige oder ergänzende Hilfestellung.

Stromberatung

Bei der Stromberatung konzentrierte sich die Befragung auf die Themenfelder Beleuchtung, Kühlen/Gefrieren, Waschen, Trocknen,

Spülen sowie den unnötigen Bereitschaftsbetrieb (Standby). Es gab Fragen zum Neukauf effizienter Geräte und zum Umgang mit bereits vorhandenen Geräten. Durch kleinere Veränderungen kann auch mit

älteren Geräten Strom gespart werden. Eine Tiefkühltruhe kann an einen kühleren Ort gestellt, eine Spülmaschine besser gefüllt werden.

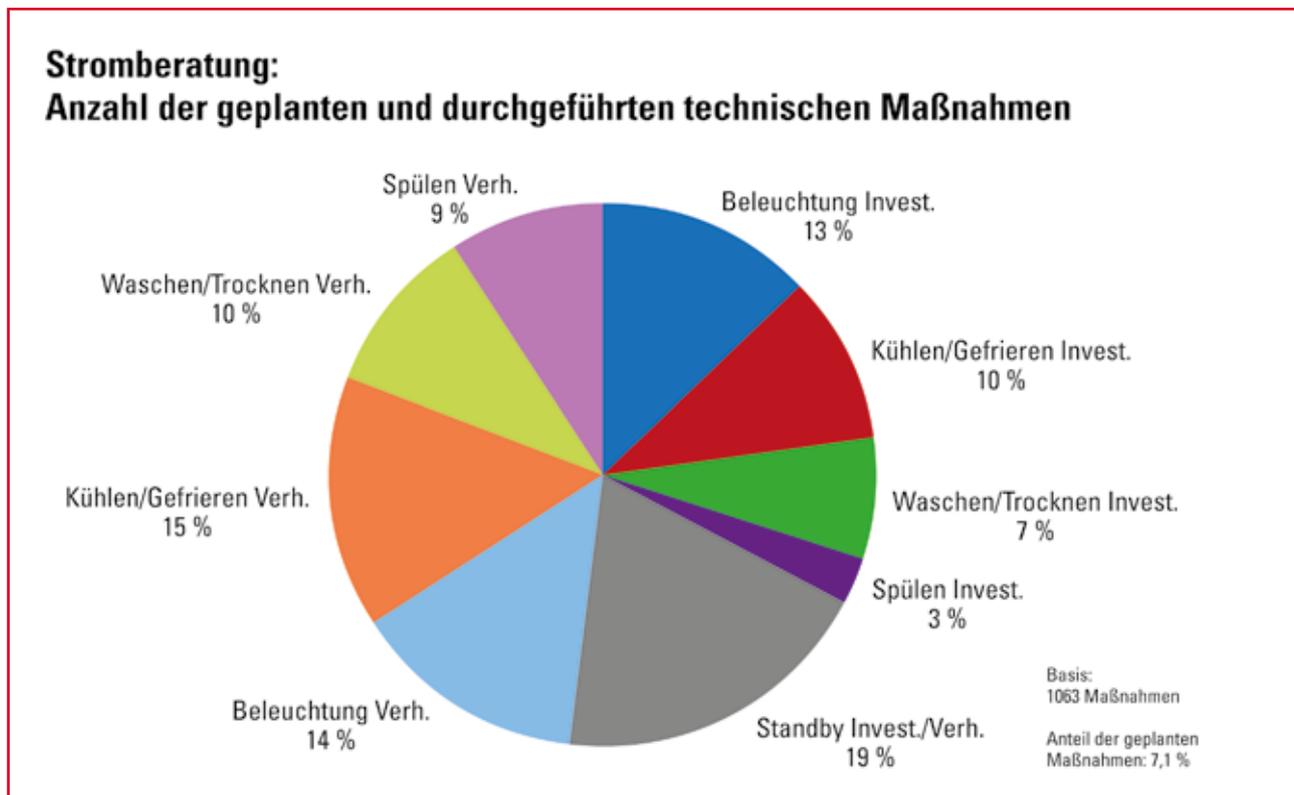


Bild 5: Stromberatung: Anzahl der geplanten und durchgeführten technischen Maßnahmen (Quelle: ASEW)

Für über die Hälfte der angeratenen Stromsparmaßnahmen waren Investitionen in neue Geräte und schaltbare Steckerleisten nötig. Bei der Betrachtung der Handlungsfelder erkennt man, dass diese jeweils einen etwa gleich großen Anteil ausweisen. Nur Maßnahmen im Themenfeld Standby sowie der Neukauf von effizienten Spülmaschinen haben mit 19 Prozent beziehungsweise 3 Prozent einen etwas höheren bzw. niedrigeren Anteil. Etwa 85 Prozent der investiven Stromsparmaßnahmen waren zum Zeitpunkt der Befragung bereits umgesetzt, was die hohe Akzeptanz der Beratung demonstriert.

Auch bei der Stromberatung wurde gefragt, in welchem Maß die durchgeführten Maßnahmen beim Gerätekauf auf die Energieberatung zurückzuführen sind. Hier ist der größte Einfluss beim Kauf von neuen effizienten Waschmaschinen und Trocknern zu verzeichnen. Etwa 50 Prozent der Befragten führten den Kauf mehr oder weniger direkt auf die Beratung zurück. Auch bei den Themenfeldern Beleuchtung, Kühlen/Gefrieren und Spülen haben diese Antworten einen Anteil zwischen etwa 30 Prozent und 40 Prozent.

Es ist sogar möglich, aus den berichteten Maßnahmen die tatsächlichen Energieeinsparungen zu errechnen. Nach dieser Berechnung ist eine Energieeinsparung von 900 kWh pro Jahr auf die „Eigentümerberatung“ und von 210 kWh/a auf die Stromberatung zurückzuführen. Hochgerechnet auf die bisher gemeldeten relevanten etwa 7.900 Beratungsfälle der mitwirkenden Stadtwerke im Jahr 2011 ergeben sich etwa 70 Gigawattstunden Netto-Mindestenergieeinsparungen. Die erreichten CO₂-Minderungen betragen 3.520 Kilogramm für die Eigentümer – sowie 700 Kilogramm für die Stromberatung je Beratungsfall.

3. evb im Dialog

Auch 2013 wurden die erfolgreichen Energie-Dialoge fortgesetzt. Am 20. April 2013 beschäftigten sich die Experten mit dem Thema: „Energieeffizienz – Stiefkind oder Hoffnung der Energiewende“. Frau Dr. Kapsa führte mit einer anschaulichen Präsentation in das komplizierte Thema ein. Dabei stellte sie die Ziele der Energiewirtschaft in den Mittelpunkt, nämlich Ökonomie – Ökologie – Versorgungssicherheit.

Netzausbau, Senkung der Energienachfrage und der Entwurf eines neuen Strommarktdesigns sind weitere Herausforderungen. Kommunale Versorgungsunternehmen wie evb wissen die Senkung der Energienachfrage bei Strom und Wärme durch entsprechende Geschäftsmodelle wirksam zu fördern. Für die Erfolge in Beckum sind mitverantwortlich: die qualifizierte und kostenlose Energieeffizienzberatung, das Engagement für die

„Bürgerenergiegenossenschaft Beckum“ und das Ökostromangebot „energreen“ aus den Erzeugeranlagen in Beckum.

Außerdem wurden die Energieeffizienzklassen erläutert. Sie entsprechen einer europäischen Bewertungsskala und geben über den Energiebedarf sowie über zusätzliche Gebrauchseigenschaften eines Gerätes Auskunft. Am Beispiel der Kühl-Gefriergeräte-Kombination wurde die Energieeffizienz anschaulich gemacht: Trotz höherer Anschaffungskosten kann die Einsparung bis zu 775,00 Euro betragen. Fazit: Wer Altgeräte rechtzeitig austauscht, kann eine Menge Geld einsparen.

Abschließend erklärte Frau Dr. Kapsa den gesetzlichen Auftrag der Energieversorgung, die Kunden zur Energieeinsparung zu beraten. Die Energieeffizienz ist nicht nur die Hoffnung der Energiewende, sondern sie bildet deren tragende Säule. Prof. Dr. Ing. Gerhard Schmitz von der Technischen Universität

Hamburg-Harburg referierte über die Möglichkeiten und Grenzen der rationellen Energieverwendung.

Er beschrieb unter anderem die Forschungsfragen und Ergebnisse am Beispiel Hamburgs.

Der Referent begeisterte sein Publikum mit einer nicht nur fachlich fundierten, sondern auch überaus lebendigen Präsentation. Durch die vielen Rückfragen aus dem Publikum wurde erkennbar, dass Schmitz' Vorlage das Interesse der Teilnehmer am evb-Energiedialog getroffen hatte. Im letzten Vortrag des Abends berichtete Achim Südmeier, Vorstandsmitglied der RWE Vertrieb AG, über Wärmeeffizienzmaßnahmen. Die sogenannte Dekarbonisierung, die Umstellung der Energiewirtschaft in Richtung eines verminderten Kohlenstoff-Umsatzes, stand auch hier im Vordergrund. Abschließend nutzten die Gäste in einer Diskussionsrunde die Gelegenheit zum regen Austausch mit den Referenten.



Referierten bei der evb: (v.l.) Achim Südmeier, Karsten Koch, Dr. Marion Kapsa, Dr. Karl-Uwe Strothmann und Prof. Dr. Gerhard Schmitz



Baten zum evb-Energedialog: (v.l.) Aufsichtsratsvorsitzender der evb Karsten Koch, Geschäftsführerin Dr. Marion Kapsa, Bernd Böddeling (RWE Deutschland AG), Prof. Christian Jänig und Bürgermeister Dr. Karl-Uwe Strothmann

Klimawandel und schwindende Rohstoffressourcen waren das Thema des 5. Energie-Dialogs im November 2013. Regenerative Energieversorgung muss lokal strukturiert und organisiert werden. Erzeugungssysteme vor Ort sind damit wesentliches Element der Daseinsvorsorge und Aufgabenfeld der Infrastrukturpolitik. So sieht es Prof. Dr. Jänig. Der Wissenschaftler und ehemalige Vorstand der Stadtwerke Unna führte einem interessierten Zuhörererkreis vor Augen, welche Herausforderungen die Energieversorgung vor dem Hintergrund des Klimawandels erwarten.

Jänig beschrieb den Wandel vom fossilen zum solaren Energiezeitalter, der nicht nur durch die Endlichkeit der Ressourcen und die Effekte des Klimawandels, sondern auch durch global weiter steigende Energienachfrage ausgelöst werde. An der Dringlichkeit einer Neuorientierung ließ der Referent von der Hochschule Bremerhaven gar keinen Zweifel: Die Folgen einer weiter fortschreitenden Erderwärmung führte er dem Auditorium mit der Prognose von sommerlichen Nachttemperaturen von 40 Grad

und der Empfehlung vor Augen, Ferienhäuser in Küstennähe möglichst jetzt schon zu veräußern.

Jänigs Forderung nach intelligenten Erzeugungs- und Netzsystemen vertritt auch Dr. Kapsa, die zum Thema „Erfolgreich investieren in die eigenen Stadtwerke“ referierte. Rückblickend auf die 16-jährige Unternehmensgeschichte der evb kann man von „beeindruckenden Gewinnen“ sprechen. Diese kommen auf unterschiedliche Weise dem Gemeinwesen zugute. Dies können Steuererträge, Infrastrukturmaßnahmen und Aufträge an lokale Firmen sein. Auch die Umsetzung der Energiewende funktioniert vorbildlich. Aktuell arbeiten 530 Photovoltaikanlagen auf Beckumer Gebiet. Der Ansturm auf die Anteile der Bürgerenergiegenossenschaft zeigte, dass man hier den richtigen Weg eingeschlagen hat.

Zufrieden zeigte sich Geschäftsführerin Frau Dr. Kapsa ferner mit dem Grad der Kundenbindung im harten Wettbewerb. Eine große Bandbreite unternehmerischer Aktivitäten sieht Frau Dr. Kapsa zur Risikobegrenzung für ein kom-

munales Stadtwerk als sinnvoll an. Leider ist man auch dann vor negativen Entwicklungen nicht gefeit, wie das Beispiel Kohlekraftwerk Hamm-Uentrop zeigt.

Als Partner bei der Bewältigung künftiger Versorgungsaufgaben empfahl Bernd Böddeling, Finanzvorstand der RWE Deutschland AG und ehemaliges Aufsichtsratsmitglied der Energieversorgung Beckum, sein Unternehmen den Stadtwerken. Böddeling, der die These von der bevorstehenden Dezentralisierung bei der Energiegewinnung stützte, hob auf das Know-how bei RWE nicht nur im Bereich der konventionellen Energieerzeugung, sondern auch in den Bereichen Infrastruktur und Netzbetrieb ab. Der Konzern verstehe sich als Partner der Kommunen. Nicht nur als Partner der lokalen Versorgungsunternehmen, sondern der Städte selbst. An rund 70 kommunalen Stadtwerken ist RWE aktuell beteiligt.

Gelegenheit zum Gedankenaustausch zwischen Referenten und Gästen bot sich im Rahmen eines Empfangs im Anschluss an die Fachvorträge.

4. So funktioniert die EEG-Umlage

Auch wenn es oft behauptet wird:

Die EEG-Umlage ist keine Subventionierung der erneuerbaren Energie aus Steuermitteln. Sie ist eine Abgabe aller Stromnutzer in der Bundesrepublik Deutschland. Der Staat legt, wie z. B. im Fall der Mindestlohndebatte die Lohnuntergrenze, nur Mindestpreise für den Strom aus erneuerbaren Energien fest. Während bei den erneuerbaren Energien aber häufig von Förderung und Subventionierung des Stroms gesprochen wird, käme wohl niemand auf die Idee, angesichts ein-

zuführender Mindestlöhne von geförderten oder subventionierten Arbeitsplätzen zu reden. Die EEG-Umlage kommt wie folgt zustande:

Netzbetreiber sind laut EEG dazu verpflichtet, Strom aus erneuerbaren Energien vorrangig in ihr Netz aufzunehmen. Für jede Kilowattstunde Strom, die aus regenerativer Stromerzeugung eingespeist wird, zahlen sie dem Anlagenbetreiber eine garantierte Einspeisevergütung. Der erzeugte Grünstrom wird von den Netzbetreibern an der Börse verkauft. Der Differenzbetrag zwischen festen Vergütungen für die Erzeuger und dem an der Börse erzielten Erlös ist die EEG-Umlage. Die EEG-Umlage funktioniert also wie ein Fonds mit Einnahmen (Verkauf des EEG-Stroms an der Börse)

und Ausgaben (Zahlungen an die Betreiber). Dazu wird bei den vier so genannten Übertragungsnetzbetreibern ein EEG Umlagekonto gebildet. Auf diesem Konto werden Einnahmen und Ausgaben saldiert: Einnahmen sind die Erlöse durch den Verkauf des Stroms an der Börse, Einnahmen sind auch die EEG-Umlagen. Daraus bezahlt werden als Ausgaben die direkten Vergütungszahlungen an die Anlagenbetreiber und die Prämienzahlungen, die die Anlagenbetreiber nach dem Marktmodell erhalten.

Im Jahr 2014 beläuft sich die Höhe der EEG-Umlage auf insgesamt 6,24 ct pro kWh plus 19 Prozent Mehrwertsteuer. Die EEG-Umlage setzt sich wie folgt zusammen:

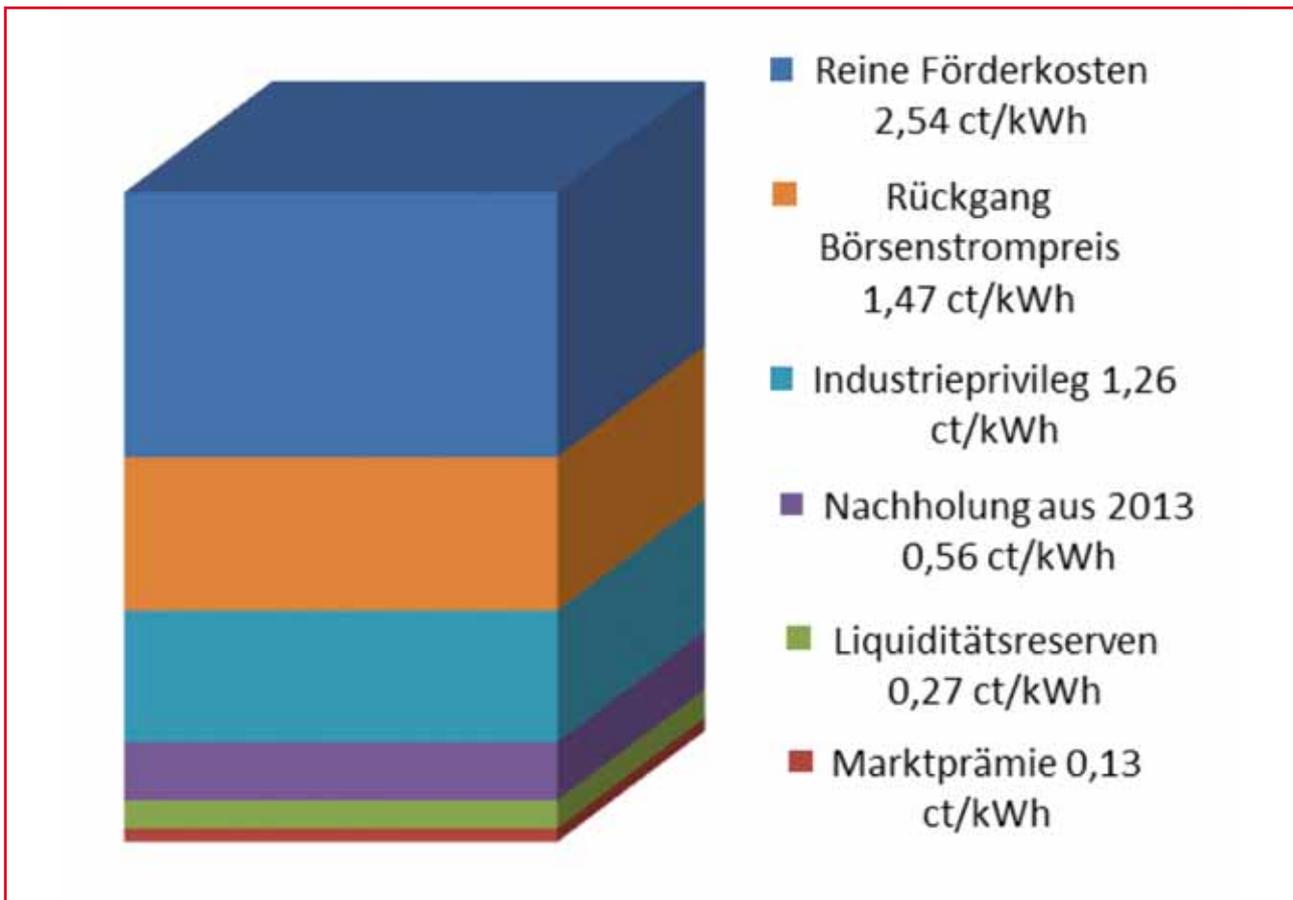


Bild 6: Bestandteile EEG-Umlage 2014 (Quelle: www.iwr-institut.de)

Folgende Faktoren führten zu einem Anstieg der EEG-Umlage im Jahr 2014:

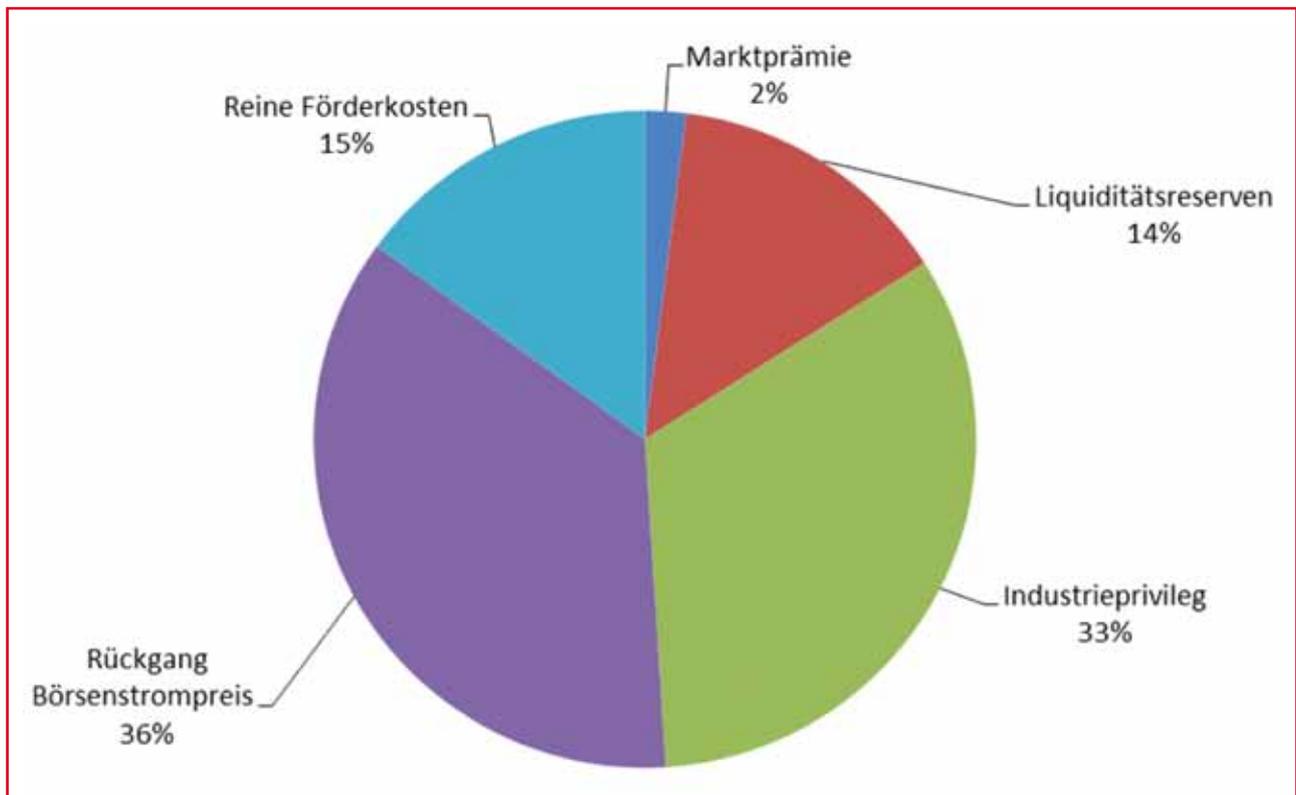


Bild 7: Anstieg EEG-Umlage 2014 (Quelle: www.iwr-institut.de)

Obwohl NRW einwohnermäßig das größte Bundesland ist, wird es von Bayern und Niedersachsen bei der installierten Leistung der EEG-Anlagen deutlich überflügelt.

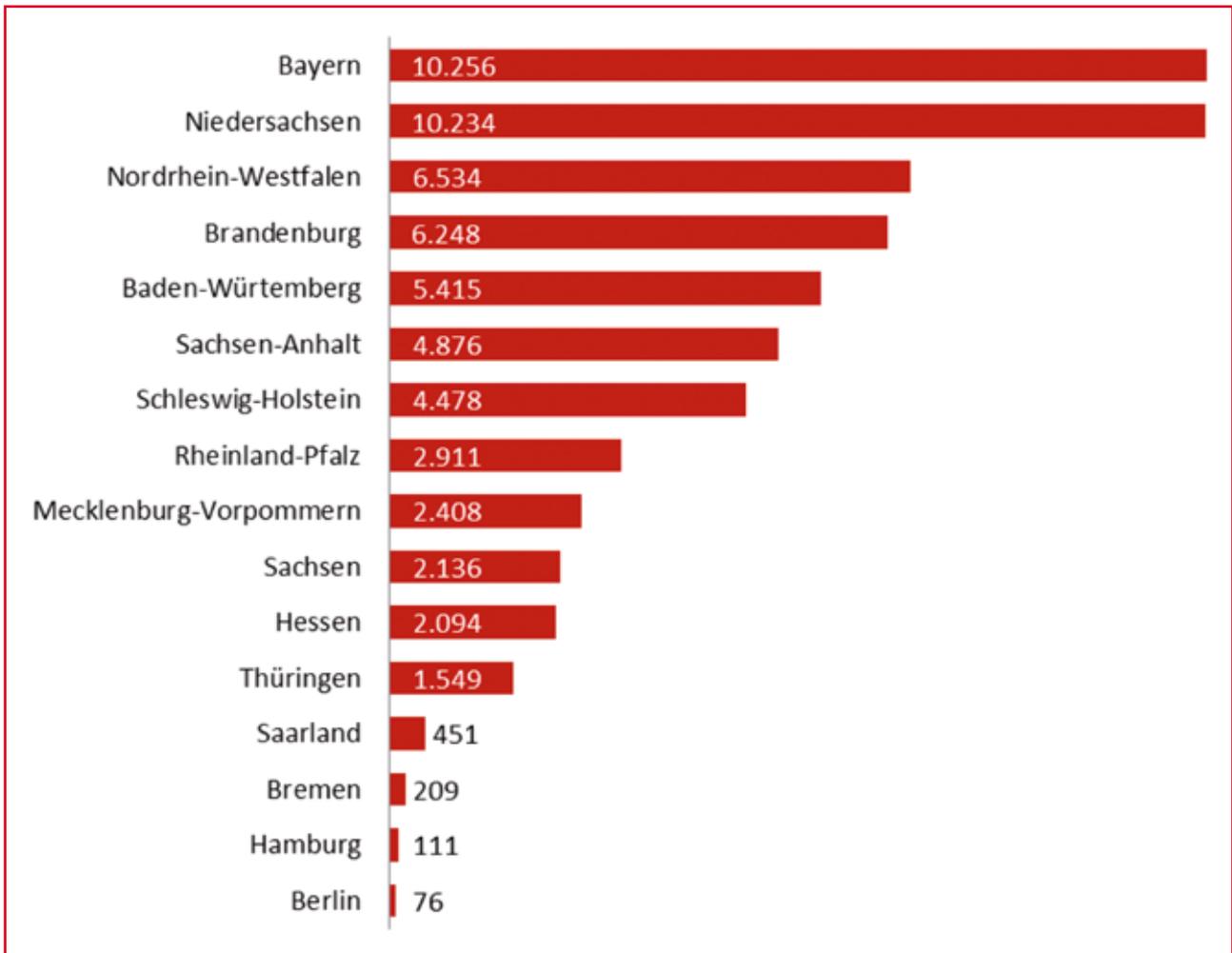


Bild 8: Installierte Leistung der EEG-vergüteten Erneuerbare-Energien-Anlagen nach Bundesland im Jahr 2011 in Megawatt (Quelle: www.iwr-institut.de)

5. Engagement für Stadt und Bürger

Mit großem Erfolg hat die Energieversorgung Beckum bei der Gewerbeschau „Beckum boomt“ im Mai 2013 den Energieparcours „Sehen, Anfassen und Verstehen“ veranstaltet. Die Besucher des Parcours konnten sich auf spielerische Weise über Strom, Energie und Solar informieren.

Am 3. Oktober 2013 fand an der Betriebsstelle Neubeckum der Maustüröffner-Tag des WDR statt. 24 junge Teilnehmer in Begleitung ihrer Eltern haben den spannenden Weg des Stroms wie richtige Profis mit Schutzweste verfolgt. Auch die Pütt-Tage mit dem Aktivitätenstand wurden bei bestem Wetter sehr gut besucht.

Über nützliche und willkommene Spenden freuten sich viele Vereine, die sich für Sport, Kultur und Soziales in unserer Stadt einsetzen. Die Gewinner der Trikotaktion aus dem evb-Kalender haben eine Komplett-Ausstattung mit Trikots für die ganze Mannschaft bekommen. Als Wetteinsatz haben die Mannschaften ihre sozialen und umweltbewussten Ziele sofort eingelöst. Herzlichen Dank dafür.

Bilanz zum 31.12.2013

Energieversorgung Beckum GmbH & Co. KG

Aktiva	31.12.2013 (€)	31.12.2012 (€)
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
Gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	214.990,00	258.678,00
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschl. der Bauten auf fremden Grundstücken	1.479.041,18	1.556.914,18
2. Technische Anlagen und Maschinen	10.884.894,37	10.714.026,04
3. Betriebs- und Geschäftsausstattung	537.079,00	497.927,00
	12.901.014,55	12.768.867,22
III. Finanzanlagen		
1. Beteiligungen	98.039,22	98.039,22
2. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	4.064.170,27	3.757.522,63
	4.162.209,49	3.855.561,85
	17.278.214,04	16.883.107,07
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte		
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	90.600,32	118.673,97
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	3.893.453,82	4.386.275,82
2. Forderungen gegen Gesellschafter	611.607,06	158.822,08
3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	364,56	0,00
4. Sonstige Vermögensgegenstände	943.030,78	1.629.298,56
	5.448.456,22	6.174.396,46
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten		
	1.897.705,92	1.136.359,29
	7.436.762,46	7.429.429,72
C. Rechnungsabgrenzungsposten		
	18.900,57	8.078,85
	24.733.877,07	24.320.615,64

Passiva	31.12.2013 (€)	31.12.2012 (€)
A. Eigenkapital		
I. Kapitalanteile	3.070.000,00	3.070.000,00
II. Rücklagen	1.374.311,80	1.374.311,80
III. Bilanzgewinn / (i.Vj.) Bilanzverlust	1.345.775,29	-1.325.365,38
	5.790.087,09	3.118.946,42
B. Sonderposten aus Kapitalzuschüssen	3.800.902,99	3.817.169,40
C. Rückstellungen		
1. Steuerrückstellungen	598.408,22	79.128,50
2. Sonstige Rückstellungen	2.904.449,90	3.858.035,44
	3.502.858,12	3.937.163,94
D. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten – davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: € 1.759.726,93 Vj. T€ 1.742	5.399.048,15	5.188.624,69
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen – davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: € 2.252.148,79 Vj. T€ 3.855	2.252.148,79	3.854.507,49
3. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern – davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: € 556.649,04 Vj. T€ 511	556.649,04	511.482,33
4. Sonstige Verbindlichkeiten – davon aus Steuern: € 328.917,03 Vj. T€ 551 – davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: € 523,47 Vj. T€ 3 – davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: € 3.432.182,89 Vj. T€ 3.893	3.432.182,89	3.892.721,37
	11.640.028,87	13.447.335,88
	24.733.877,07	24.320.615,64

Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 01. Januar bis 31. Dezember 2013

	2013 (€)	2012 (€)
1. Umsatzerlöse inkl. Energiesteuer	35.652.709,81	35.427.819,18
Abzüglich Stromsteuer	-2.051.758,35	-2.242.724,33
Abzüglich Erdgassteuer	-1.366.607,81	-1.556.859,76
Umsatzerlöse ohne Energiesteuer	32.234.343,65	31.628.235,09
2. Andere aktivierte Eigenleistungen	77.292,24	68.322,23
3. Sonstige betriebliche Erträge	1.590.166,59	1.838.557,49
4. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	-22.715.585,72	-23.255.422,93
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-965.845,28	-965.386,37
5. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	-1.450.104,36	-1.403.223,66
b) Soziale Abgaben	-269.120,78	-267.536,42
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-1.103.666,64	-1.126.112,87
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen		
a) Konzessionsabgaben	-1.242.604,84	-1.280.219,99
b) Übrige betriebliche Aufwendungen	-1.620.494,28	-1.540.922,04
8. Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	236.548,73	208.192,85
9. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge (davon Erträge aus Abzinsung: 31.948,05 €; i.Vj. 0 T€)	34.680,82	7.850,66
10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen (davon Aufwendungen aus Aufzinsung: 18.534,00 €; i.Vj. 21 T€)	-244.973,91	-279.047,33
11. Aufwendungen aus Verlustübernahme	-289.441,60	-206.862,23
12. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	4.271.194,62	3.426.424,48
13. Außerordentliche Erträge (davon Erträge aus Abzinsung: 0,00 €; i.Vj. 311 T€)	0,00	311.000,00
14. Außerordentliche Aufwendungen	0,00	-2.471.000,00
15. Steuern vom Ertrag	-576.837,63	-455.530,89
16. Sonstige Steuern	-12.581,70	-60.258,97
17. Jahresüberschuss	3.681.775,29	750.634,62
18. Gewinnvorabverteilung	-2.336.000,00	-2.076.000,00
19. Bilanzgewinn / (i.Vj.) Bilanzverlust	1.345.775,29	-1.325.365,38

Notizen:

Anhang für das Geschäftsjahr 2013

I. Allgemeines

Die Gesellschaft ist eine Kapitalgesellschaft & Co. gemäß 264a HGB. Der Jahresabschluss zum 31.12.2013 ist nach den Vorschriften des Dritten Buches des Handelsgesetzbuches und den ergänzenden Vorschriften des Gesellschaftsvertrages in entsprechender Anwendung der Rechnungslegungsvorschriften für große Kapitalgesellschaften aufgestellt.

Für die Gewinn- und Verlustrechnung ist das Gesamtkostenverfahren gewählt.

II. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die entgeltlich erworbenen immateriellen Vermögensgegenstände sind zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, bewertet.

Die Bewertung der Sachanlagen erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen. Die Abschreibungen werden nach der linearen Methode vorgenommen. Bei den selbst erstellten Anlagen werden neben den Fertigungs- und Materialkosten Gemeinkosten im steuerlich geforderten Umfang aktiviert. Geringwertige Wirtschaftsgüter, deren Anschaffungs- oder Herstellungskosten 150 € nicht übersteigen, werden im Zugangsjahr in voller Höhe abgeschrieben.

Die Beteiligungen sind zu Anschaffungskosten bilanziert. Bei dauerhaften Wertminderungen werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen. Die Ausleihungen sind mit dem Nennwert angesetzt.

Die Vorräte sind zu Anschaffungskosten bewertet.

Die Forderungen und die sonstigen Vermögensgegenstände sind zu Nennwerten bilanziert. Mögliche Ausfallrisiken werden bei der Bewertung als Einzelwertberichtigungen und zur Erfassung des allgemeinen Risikos als Pauschalwertberichtigung berücksichtigt.

Ertragszuschüsse werden passiviert und in den Sonderposten eingestellt. Die bis 31.12.2002 empfangenen Ertragszuschüsse werden jährlich mit 5 % ihrer Ursprungsbeträge, die ab 2003 empfangenen Ertragszuschüsse werden entsprechend der Nutzungsdauer und der Abschreibungsmethode der bezuschussten Wirtschaftsgüter aufgelöst.

Die sonstigen Rückstellungen berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen. Der Wertansatz erfolgt in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden mit dem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre laufzeitadäquat abgezinst.

Die Verbindlichkeiten sind mit dem Erfüllungsbetrag passiviert.

Passive latente Steuern aufgrund von Unterschieden zwischen Handels- und Steuerbilanz bestehen zum 31.12.2013 nicht. Aktive latente Steuern aufgrund bilanzieller Abweichungen werden in Ausübung des Wahlrechts des § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB nicht aktiviert. Der Steuersatz für die Berechnung beträgt 14,88 %.

Erläuterungen zur Bilanz und zur Gewinn- und Verlustrechnung

1. Angaben zu Posten der Bilanz

Anlagevermögen

Die Entwicklung des Anlagevermögens ist dem als Anlage beigefügten Anlagenspiegel zu entnehmen.

Der Zugang bei den Ausleihungen an Beteiligungsunternehmen betrifft das Gesellschafterdarlehen an die Gemeinschaftskraftwerk Steinkohle Hamm GmbH & Co. KG, Essen.

Umlaufvermögen

Die Forderungen haben eine Laufzeit von bis zu einem Jahr.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen resultieren aus Strom- und Gaslieferungen, Installationen und der Erstellung von Hausanschlüssen. Dem Ausfallrisiko wurde durch Wertberichtigungen von 211 T€ Rechnung getragen.

Forderungen gegen die Gesellschafter

Die Forderungen gegen die Gesellschafter resultieren im Wesentlichen aus einem Steuererstattungsanspruch (453 T€) und Forderungen aus Energielieferungen (158 T€).

Sonstige Vermögensgegenstände

Die sonstigen Vermögensgegenstände enthalten im Wesentlichen Forderungen aus der EEG- und KWK-Abrechnung von 897 T€ sowie debitorische Kreditoren in Höhe von 46 T€.

Eigenkapital

Die **Kapitalanteile** zum 31. Dezember 2013 verteilen sich wie folgt auf die Gesellschafter:

	Handelsregister	Gezeichnetes Kapital (€)	Anteil (%)
1. Komplementär*			
Energieversorgung Beckum Verwaltungs-GmbH	HR B 7271, Münster	phG	phG
2. Kommanditisten			
Stadt Beckum	–	2.026.200,00	66,0
RWE Deutschland Aktiengesellschaft	HR B 14457, Essen	1.043.800,00	34,0
		3.070.000,00	100,0

* (= persönlich, unbeschränkt haftender Gesellschafter)

Mit Wirkung zum 01.01.2013 hat die RWE Deutschland AG 15 Prozent ihrer Anteile an die Stadt Beckum veräußert.

Das gezeichnete Kapital ist im Wege der Sacheinlage voll erbracht worden.

Sonderposten aus Kapitalzuschüssen

Unter den Sonderposten aus Kapitalzuschüssen werden von Kunden gezahlte Hausanschlusskosten und Baukostenzuschüsse ausgewiesen.

Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen beinhalten im Wesentlichen eine Rückstellung für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften in Höhe von 2.167 T€. Auf Rückstellungen für Verpflichtungen gemäß § 5 ARegV entfallen 363 T€.

Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die für den Erwerb der Beteiligung und das Gesellschafterdarlehen an die Gemeinschaftskraftwerk Steinkohle Hamm GmbH & Co. KG, Essen, in 2008 und 2013 aufgenommenen Darlehen wurden im Geschäftsjahr 2013 um 458 T€ aufgestockt. Die Darlehen haben jeweils eine Laufzeit bis 2028 und bis 2033. Von den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten haben Verbindlichkeiten von 2.336 T€ eine Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren.

Die übrigen Verbindlichkeiten haben eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr.

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen enthalten vornehmlich Verpflichtungen aus Strom- und Gasbezug, Netzerweiterungen, Instandhaltungsmaßnahmen und Netznutzungsentgelten.

Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern

Dieser Posten beinhaltet im Wesentlichen Verbindlichkeiten aus Konzessionsabgaben.

Sonstige Verbindlichkeiten

Die sonstigen Verbindlichkeiten enthalten mit 3.058 T€ kreditorische Debitoren. Auf Verbindlichkeiten gegenüber dem Hauptzollamt entfallen 274 T€.

2. Angaben zu Posten der Gewinn- und Verlustrechnung

Die **Umsatzerlöse** setzen sich wie folgt zusammen:

	2013 (T€)	2012 (T€)
Stromversorgung	19.718	18.942
Gasversorgung	12.516	12.686
	32.234	31.628

Die von der Gesellschaft abzuführende Strom- und Erdgassteuer in Höhe von insgesamt 3.418 T€ wurde abgesetzt.

Die **sonstigen betrieblichen Erträge** betreffen:

	2013 (T€)	2012 (T€)
Auflösung von sonstigen Rückstellungen	618	740
Auflösung des Sonderpostens aus Kapitalzuschüssen	380	396
Unterhaltung/Wartung Straßenbeleuchtung	282	295
Periodenfremde Erträge	121	267
Mahn- u. Sperrgebühren, Wiederanschlusskosten	56	39
Mieten, Nebenkosten	23	23
Schadenersatz	19	27
Übrige	91	51
	1.590	1.838

Unter dem **Materialaufwand** werden mit 22.528 T€ (i. Vj. T€ 23.097) Aufwendungen für Energiebezug, mit 187 T€ (i. Vj. T€ 158) Materialverbrauch und mit 966 T€ (i. Vj. 965 T€) Aufwendungen für bezogene Leistungen ausgewiesen.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten:

	2013 (T€)	2012 (T€)
Konzessionsabgaben	1.243	1.280
Übrige betriebliche Aufwendungen	1.620	1.541
	2.863	2.821

Die Konzessionsabgaben entfallen mit 1.239 T€ auf die Stadt Beckum.

Geschäfte mit Gesellschaftern

Die wesentlichen Geschäfte mit Gesellschaftern betreffen Energie-lieferungen an die Stadt Beckum und die Dienstleistungen im Bereich der Straßenbeleuchtung für die Stadt Beckum.

III. Ergänzende Angaben

Im Geschäftsjahr waren durchschnittlich 35 Arbeitnehmer beschäftigt, davon 22 Angestellte und 13 gewerbliche Arbeitnehmer. Am Bilanzstichtag bestanden zudem ein Ausbildungsverhältnis und fünf geringfügige Beschäftigungsverhältnisse.

Aus dem Strom- und Erdgaseinkauf für die Jahre 2014 bis 2017 bestehen vertragliche Verpflichtungen in Höhe von 15,6 Mio. €. Aus dem Gesellschaftervertrag mit dem Gemeinschaftskraftwerk Steinkohle Hamm GmbH & Co. KG (GSH), Essen, resultiert eine finanzielle Verpflichtung für 2014 in Höhe von 0,2 Mio. €. Weitere Verpflichtungen ergeben sich aus dem Stromlieferungsvertrag mit der GSH, der eine Abnahmeverpflichtung entsprechend

der quotalen Beteiligung von 0,196 % ab Inbetriebnahme des Kraftwerkes in 2014 vorsieht. Der Vertrag endet mit Ablauf von 20 Jahren ab Beginn der Betriebsphase.

Aus Dienstleistungsverträgen bestehen Verpflichtungen im üblichen Rahmen.

Das Honorar des Abschlussprüfers (29 T€) im Geschäftsjahr 2013 entfällt mit 22 T€ auf Abschlussprüfung, mit 2 T€ auf die Steuerberatung sowie mit 5 T€ auf sonstige Leistungen.

Mitglieder des Aufsichtsrates sind:

– für die Stadt Beckum:

- Karsten Koch (Vorsitzender), Geschäftsführer
- Dr. Karl-Uwe Strothmann, Bürgermeister
- Kai Braunert, Leitender Angestellter
- Werner Knepper, Sparkassenbetriebswirt
- Wolfgang Scholz, Finanzbeamter
- Peter Tripmaker, Abteilungsleiter
- Heinz-Josef Wiedeking, Kaufmann

– für die RWE Deutschland AG

- Dr. Joachim Nissen (stellvertretender Vorsitzender), Leiter Netzwirtschaft
- Jens Hentschel (bis 12.09.2013), Leiter Vertrieb Nord
- Dr. Karl Huellen, Leiter Vertriebscontrolling
- Christoph Marx, Leiter Konzessionen/ Kommunen
- Klaus Marxmeier (bis 12.09.2013), Leiter Asset-Service Hochspannungsnetz
- Dr. Matthias Schütte, Leiter Vertragsmanagement

Die Vergütungen für den Aufsichtsrat betragen im Geschäftsjahr 9.720 €. Im Einzelnen: Herr Koch 2.200 €, Herr Dr. Strothmann 1.320 €, Herr Braunert 480 €, Herr Knepper 480 €, Herr Scholz 600 €, Herr Tripmaker 480 €, Herr Dr. Grothues 120 € (Vertreter), Herr Wiedeking 480 €, Herr Dr. Nissen 1.760 €, Herr Hentschel 360 €, Herr Dr. Huellen 360 €, Herr Marx 600 €, Herr Dr. Schütte 480 €.

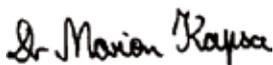
Persönlich haftende Gesellschafterin ist die Energieversorgung Beckum Verwaltungs-GmbH, Beckum, mit einem gezeichneten Kapital von € 26.000,00.

Die Geschäftsführung obliegt der Energieversorgung Beckum Verwaltungs-GmbH, vertreten durch die alleinige Geschäftsführerin Frau Dr. Marion Kapsa, Beckum. Die Vergütung der Geschäftsführerin betrug im Geschäftsjahr 127.052 €; davon entfallen 98 T€ auf den festen und 24 T€ auf den erfolgsbezogenen Bestandteil der Vergütung. Darüber hinaus enthält die Vergütung Sachbezüge in Höhe von 5 T€, die aus den nach steuerlichen Richtlinien anzusetzenden Werten für die Dienstwagennutzung bestehen.

Gewinnverwendung

Geschäftsführung und Aufsichtsrat schlagen vor, den Bilanzgewinn in Höhe von 1.345.775,29 € an die Gesellschafter auszuschütten.

Beckum, 17. April 2014
Energieversorgung Beckum
GmbH & Co. KG



Dr. Marion Kapsa
Geschäftsführerin

Entwicklung des Anlagevermögens im Geschäftsjahr 2013

Energieversorgung Beckum GmbH & Co. KG

	01.01.2013 (€)	Zugänge (€)	Abgänge (€)	31.12.2013 (€)
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				
1. Gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	766.377,69	25.167,00	0,00	791.544,69
II. Sachanlagen				
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschl. der Bauten auf fremden Grundstücken	3.708.924,06	0,00	0,00	3.708.924,06
2. Technische Anlagen und Maschinen	51.762.285,39	1.024.081,46	155.559,24	52.630.807,61
3. Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.559.063,70	143.558,51	73.290,55	1.629.331,66
	57.030.273,15	1.167.639,97	228.849,79	57.969.063,33
III. Finanzanlagen				
1. Beteiligungen	98.039,22	0,00	0,00	98.039,22
2. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	3.757.522,63	345.098,03	38.450,39	4.064.170,27
	3.855.561,85	345.098,03	38.450,39	4.162.209,49
	61.652.212,69	1.537.905,00	267.300,18	62.922.817,51

Abschreibungen				Buchwerte	
01.01.2013 (€)	Zugänge (€)	Abgänge (€)	31.12.2013 (€)	31.12.2013 (€)	31.12.2012 (€)
507.699,69	68.855,00	0,00	576.554,69	214.990,00	258.678,00
2.152.009,88	77.873,00	0,00	2.229.882,88	1.479.041,18	1.556.914,18
41.048.259,35	852.535,13	154.881,24	41.745.913,24	10.884.894,37	10.714.026,04
1.061.136,70	104.403,51	73.287,55	1.092.252,66	537.079,00	497.927,00
44.261.405,93	1.034.811,64	228.168,79	45.068.048,78	12.901.014,55	12.768.867,22
0,00	0,00	0,00	0,00	98.039,22	98.039,22
0,00	0,00	0,00	0,00	4.064.170,27	3.757.522,63
0,00	0,00	0,00	0,00	4.162.209,49	3.855.561,85
44.769.105,62	1.103.666,64	228.168,79	45.644.603,47	17.278.214,04	16.883.107,07

Bericht des Aufsichtsrates



Im Geschäftsjahr 2013 hat der Aufsichtsrat die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Er hat die Geschäftsführung bei der Unternehmensleitung regelmäßig beraten und die Geschäftsführungsaufgaben überwacht. Dabei war er in alle Entscheidungen von wesentlicher Bedeutung für das Unternehmen eingebunden. Die Geschäftsführung informierte den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend in schriftlichen und mündlichen Berichten über alle wesentlichen Fragen zum Geschäftsverlauf und zur Lage des Unternehmens einschließlich der Risiken und des Risikomanagements, über die Unternehmensplanung sowie über die strategischen Ausrichtung und Entwicklung.

Im Berichtsjahr kam der Aufsichtsrat zu fünf Sitzungen zusammen, in denen er auf der Basis von Berichten und Beschlussvorschlägen der Geschäftsführung sowie aufgrund von Empfehlungen der von ihm gebildeten Kleinen Kommission die ihm nach Gesetz und Satzung

vorbehaltenen Entscheidungen getroffen hat. Darüber hinaus stand der Vorsitzende des Aufsichtsrates in ständigem Kontakt mit der Geschäftsführung. Ereignisse von außerordentlicher Wichtigkeit für die Lage und Entwicklung des Unternehmens konnten somit unverzüglich erörtert werden.

Die Besetzung des Aufsichtsrates hat sich im Geschäftsjahr 2013 durch Neuregelungen im Gesellschaftsvertrag verändert. Aufgrund der Reduzierung der Größe des Aufsichtsrates von 13 auf 11 Mitglieder sind die Herren Hentschel und Marxmeier als Vertreter des Gesellschafters RWE Deutschland AG aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden.

Schwerpunkte der Beratungen der Aufsichtsratssitzungen waren:

- Wirtschaftliche Entwicklung der Gesellschaft im Berichtsjahr sowie die mittelfristige Unternehmensplanung einschließlich des Jahresabschlusses 2013
- Geschäftsführungsangelegenheiten (u. a. personelle Veränderungen in der Geschäftsführung der evb)
- Regelmäßige Beratungen über den Fortgang der Errichtung und geplanten Inbetriebnahme des im Bau befindlichen Steinkohlekraftwerks in Hamm-Uentrop („GEKKO“) und der sich daraus ergebende Auswirkungen auf die Beteiligung der Gesellschaft
- Zukunftsstrategien der evb
- Risikohandbuch Strom und Gas
- Energiemarktdesign für Deutschland
- Beratung und Entwicklung einer Unternehmensfusion der Energieversorgung Beckum GmbH & Co. KG und der Energieversorgung Oelde GmbH

Der Jahresabschluss und der Lagebericht der Gesellschaft für das Geschäftsjahr 2013 sind unter Einbeziehung der Buchführung durch EversheimStuible Treiberater

GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Düsseldorf, nach den Bestimmungen über die handelsrechtliche Pflichtprüfung geprüft worden. Der Abschluss, der Lagebericht sowie der Prüfungsbericht sind allen Mitgliedern des Aufsichtsrats rechtzeitig übersandt worden. Der Abschlussprüfer war in der Sitzung des Aufsichtsrates am 27. Juni 2013 gewählt und danach vom Vorsitzenden des Aufsichtsrates mit der Prüfung des Jahresabschlusses beauftragt worden.

Der Abschlussprüfer berichtete dem Aufsichtsrat unmittelbar über die Ergebnisse seiner Prüfung insgesamt und die einzelnen Prüfungsschwerpunkte. Der Bestätigungsvermerk wurde ohne Einschränkung erteilt. Der Prüfungsbericht gab dem Aufsichtsrat keine Veranlassung zu besonderen Bemerkungen. Der Abschlussprüfer informierte darüber, dass keine Umstände vorliegen, die seine Befangenheit besorgen lassen.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss 2013, den Lagebericht und den Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns geprüft. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfungen erhebt der Aufsichtsrat keine Einwendungen und billigt den von der Geschäftsführung aufgestellten Jahresabschluss und den Vorschlag über die Gewinnverwendung.

Der Aufsichtsrat dankt der Geschäftsführung sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren Einsatz, die geleistete Arbeit und die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit. Sie haben wiederum maßgeblich zum wirtschaftlichen Erfolg und zur Festigung des Unternehmens als Marktführer im Geschäftsgebiet beigetragen.

Beckum, 27. Mai 2014

Der Aufsichtsrat


Karsten Koch

Vorsitzender

Bestätigungsvermerk

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Energieversorgung Beckum GmbH & Co. KG, Beckum, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2013 geprüft. Nach § 6b Abs. 5 EnWG umfasste die Prüfung auch die Einhaltung der Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG, wonach für die Tätigkeiten nach § 6b Abs. 3 EnWG getrennte Konten zu führen und Tätigkeitsabschlüsse aufzustellen sind. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrages sowie die Einhaltung der Pflichten nach § 6b Abs. 3 EnWG liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht sowie über die Einhaltung der Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden und dass mit hinreichender Sicherheit beurteilt werden kann, ob die Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG in allen wesentlichen Belangen erfüllt sind. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht sowie für die Einhaltung der Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter, die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts sowie die Beurteilung, ob die Wertansätze und die Zuordnung der Konten nach § 6b Abs. 3 EnWG sachgerecht und nachvollziehbar erfolgt sind und der Grundsatz der Stetigkeit beachtet wurde. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung des Jahresabschlusses unter Einbeziehung der Buchführung und des Lageberichts hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrages und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Die Prüfung der Einhaltung der Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG, wonach für die Tätigkeiten nach § 6b Abs. 3 EnWG getrennte Konten zu führen und Tätigkeitsabschlüsse aufzustellen sind, hat zu keinen Einwendungen geführt.

Düsseldorf, den 30. April 2014



EversheimStuible Treuberater GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

Faasch
Faasch
Wirtschaftsprüfer

Friedrich
Friedrich
Wirtschaftsprüfer



evb 
ENERGIEVERSORGUNG **BECKUM**
Versorgungsgebiet

**Energieversorgung
Beckum GmbH & Co. KG**

- Sternstraße 22
59269 Beckum
- Tel.: (0) 2521 / 8506-0
Fax: (0) 2521 / 8506-20

- evivo@evb-beckum.de
www.evb-beckum.de
- Registergericht:
Amtsgericht Münster, HR A 5684

Impressum:
© V. i. S. d. P.: Dr. Marion Kapsa
Energieversorgung Beckum GmbH & Co. KG
Sternstraße 22 • 59269 Beckum
Konzeption und Realisierung:
russigdesign Werbeagentur & Fotostudio,
Beckum • www.russig.com